

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule „Auf der Höhe“ Heckelberg
in Heckelberg-Brunow**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

30.09.– 02.10.2015

Schulträger

Schulverband der Grund- und
Gesamtschulen Falkenberg



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule „Auf der Höhe“ Heckelberg unter www.gshb.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Grundschule „Auf der Höhe“ Heckelberg repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	64	60	94
Eltern	126	82	65
Lehrkräfte	8	8	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	16
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	8/8
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	8

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	-	8

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	3	3	10	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Auf der Höhe“ Heckelberg wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilverkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilverkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilverkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

In ruhiger Lage am Rande von Heckelberg befindet sich die Grundschule „Auf der Höhe„. Seit dem Schuljahr 2012/2013 wird an der einzügig organisierten Schule der Anfangsunterricht in der Flexiblen Eingangsphase (FLEX) organisiert. Die Grundschule ist seit dem Schuljahr 2005/2006 eine Ganztagschule in offener Form. An drei Tagen in der Woche werden den Schülerinnen und Schülern ganztagspezifische Angebote in verschiedenen Bereichen gemacht.

Die meisten Schülerinnen und Schüler (84%) des großen, von der Schulleiterin als dörflich beschriebenen, Einzugsbereiches⁵ sind auf den Bus angewiesen. Die Bushaltestelle befindet sich vor dem Eingang der Schule, so dass die Kinder ohne Überqueren einer Straße das Schulgebäude bzw. -gelände betreten können. Das Schulgebäude beherbergt neben den Klassenräumen unter anderem auch einen Speisesaal, ein naturwissenschaftliches Fachkabinett, eine Bibliothek, eine Lehrküche, ein Spielzimmer und ein Schülercafe. Der Eingangsbereich mit Sitzgruppe sowie das gesamte Schulhaus sind mit Schülerarbeiten gestaltet. Mehrere Schautafeln informieren die Schülerinnen und Schüler über wichtige Termine und Erfolge. Die Turnhalle und der Sportplatz befinden sich direkt auf dem weitläufigen, ansprechend angelegten Schulgelände. Auf dem Schulhof können mehrere Spielgeräte, ein Fußballfeld sowie eine Tischtennisplatte genutzt werden. Die Schule verfügt über zwei Innenhöfe, die von der AG⁶ „Schulgarten“ gepflegt werden. Durch die AG „Junge Waldschützer“ wurden auf dem Schulgelände ein Lehrpfad für Bäume und Sträucher sowie Beispiele für Lebensräume unterschiedlicher Tiergruppen angelegt.

In den letzten Jahren verbesserte sich die Ausstattung der Schule zunehmend. Finanzielle Mittel flossen in die Modernisierung der beiden FLEX-Klassenräume, welche neu in das Raumnutzungskonzept aufgenommen wurden. Ein Teil des oberen Flurs wurde mit Brandschutztüren versehen, Fußböden erneuert, Malerarbeiten durchgeführt. Ebenso erhielt ein Klassenraum eine malermäßige Instandsetzung, die Decken und die Beleuchtung zweier weiterer Klassenräume wurden erneuert. Der Speisesaal und das Lehrerzimmer erhielten eine neue Bestuhlung.

Die Ausstattung der Schule mit neuen Medien verbesserte sich ebenfalls. Der Computerraum wurde mit 20 neuen, internetfähigen Computern ausgestattet. Im naturwissenschaftlichen Fachkabinett erfolgten die Installation einer interaktiven Tafel sowie einer Medieninsel mit vier Laptops. Die Sanierung der Turnhalle steht noch aus. Hier wurden lediglich ein Teil der Dachhaut, die Dämmung im Dachbereich sowie der Gehweg zur Turnhalle und die Weitsprunganlage erneuert.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von ihm als beständig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin nicht vor.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 126 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2013/2014 nur leicht gesunken. Die Schule ist einzügig organisiert. Die Jahrgangsstufen 1 und 2 werden als FLEX-Klassen geführt. Es lernen sieben Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „Hören“ und „Lernen“ im gemeinsamen Unterricht. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 18 und 23 Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten acht Stammllehrkräfte an der Schule. Eine weitere Lehrkraft unterrichtet stundenweise an der Schule. In den Schuljahren von 2013/2014 bis

⁵ Zum Einzugsbereich gehören die Gemeinden Beiersdorf, Freudenberg, Tiefensee, Leuenberg, Steinbeck, Wollenberg, Wölsickendorf, Heckelberg, Brunow, Beerbaum, Gratze, Ackermannshof, Krüge, Gersdorf.

⁶ Arbeitsgemeinschaft.

2015/2016 verließen insgesamt vier Lehrkräfte, teils altersbedingt, die Schule, zwei neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Die Schulleiterin Frau Möller leitet die Schule seit dem Schuljahr 2004/2005. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, eine Hausmeisterin und eine mit 20 Stunden beschäftigte Betreuerin im Ganztagsbereich.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,94	2,7			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,81				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,06	3,0			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,31				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,56	3,1			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,00	3,1			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,75	2,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,19				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,63	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,25	3,4			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,06	3,0			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,69	3,0			7.3 Klare Lernziele
	3,00	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,00				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,31				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,13	2,8			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,19	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,75	3,2			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,75	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,19	2,9			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2,19					9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,56	3,3			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,31	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3		3				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=110061>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule „Auf der Höhe“ Heckelberg dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich mit der Schule zufrieden. Der ansprechend gestaltete Schulhof, die schön eingerichteten Klassenräume sowie die netten Lehrkräfte werden von den Schülerinnen und Schülern positiv erwähnt. Ebenso lobten sie das vielfältige Angebot an Arbeitsgemeinschaften. Die Kinder wünschen sich mehr außerschulische Lernorte und Exkursionen. Eine strengere Kontrolle der Sauberkeit in den Toiletten und warmes Wasser zum Händewaschen wären nach Meinung der Schülerinnen und Schüler ebenfalls wünschenswert. Für Eltern und Lehrkräfte ist vor allem die familiäre Atmosphäre an der kleinen Schule ausschlaggebend für ihre Zufriedenheit. Eltern beschreiben die Schule als sehr lebendigen Lernort, an dem sich ihre Kinder wohl fühlen und mitbestimmen können. Die meisten Eltern loben die gut funktionierende Kommunikation. Die Mittagspause halten sie für die doch recht große Anzahl an Kindern für zu kurz. Problematisch sehen Eltern zum Teil auch das als zu niedrig empfundene Lernniveau in den FLEX-Klassen, welches ihrer Meinung nach durch das längere Verweilen von Schülerinnen und Schülern in diesen Klassen hervorgerufen wird.

Die Lehrkräfte loben das offene Klima, die freundlichen Eltern und Kinder sowie die gegenseitige Unterstützung durch die Kolleginnen und die Schulleiterin. Gern würden die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern noch weitere Angebote im Ganzttag machen, da aber das Finden von Leiterinnen und Leitern für diese Arbeitsgemeinschaften schwierig ist und zum Teil auch Mittel gestrichen wurden, gelingt dies aus ihrer Sicht noch nicht im gewünschten Maße.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	31	31	0	0	13	0	0	25

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

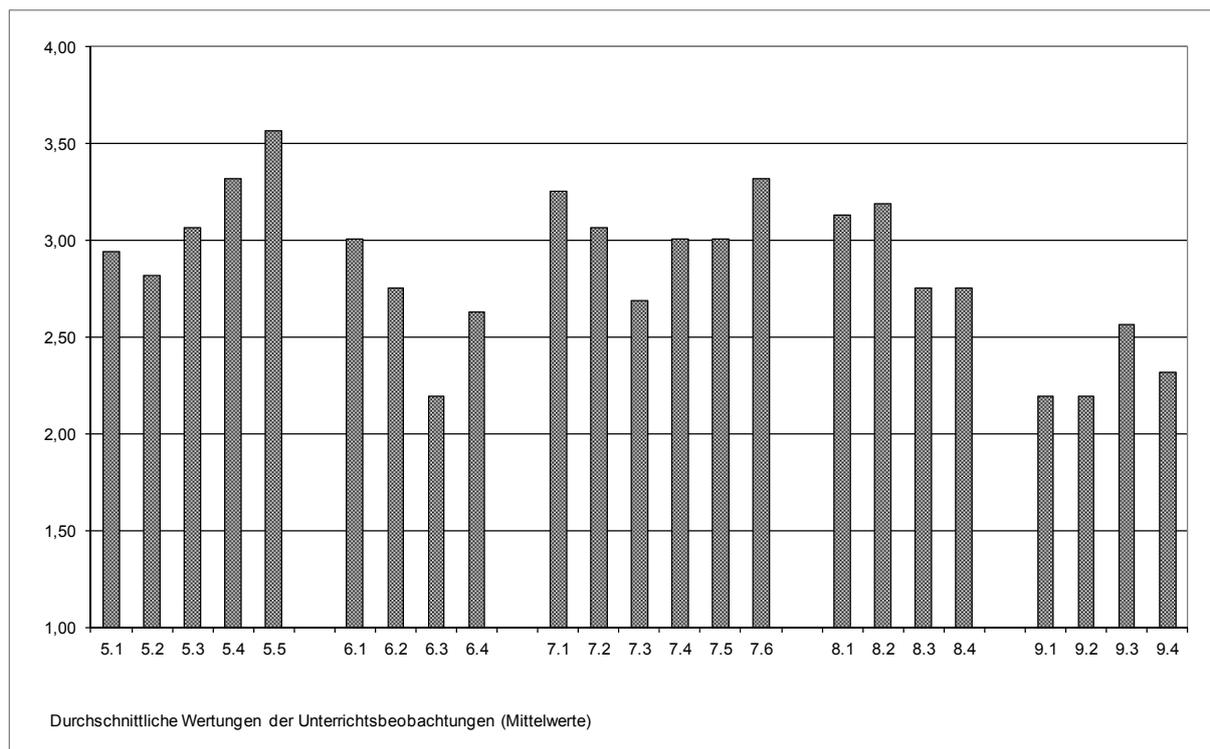
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
31	56	0	13

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

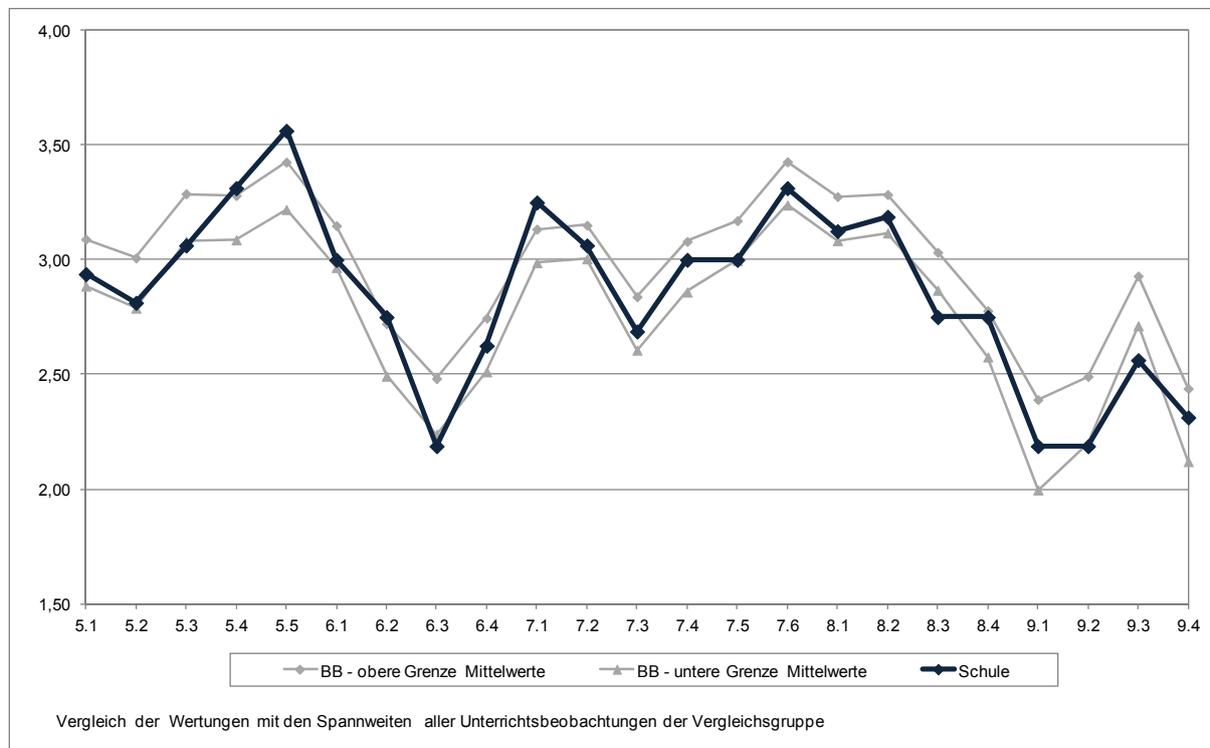
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule „Auf der Höhe“ Heckelberg dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8893 Unterrichtsbeobachtungen – Stand August 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Den Lehrkräften gelang es mehrheitlich die Unterrichtszeit effektiv zu nutzen. Der Unterricht begann und endete meist pünktlich, Unterrichtsmaterialien lagen in der Regel vor Unterrichtsbeginn bereit und es gab im Stundenverlauf selten Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Das Unterrichtstempo war für den überwiegenden Teil der Lerngruppe angemessen. Schülerinnen und Schüler konnten dem Unterricht gut folgen. In allen Unterrichtsbeobachtungen war das Verhalten der Schülerinnen und Schüler durch einen fairen Umgang miteinander gekennzeichnet. Die Lehrkräfte behielten in den beobachteten Sequenzen den Überblick hinsichtlich des Handelns der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess. Grundlage für die Arbeit waren klare Regeln, die durch die Lehrkräfte immer wieder aufgegriffen und deren Einhaltung eingefordert wurde. Auf die seltenen Störungen reagierten die Lehrkräfte unverzüglich und angemessen, so dass diese umgehend beendet wurden. Sie zeigten fast durchgängig einen wertschätzenden und respektvollen Umgangston den Schülerinnen und Schülern gegenüber. Dabei brachten sie oftmals positive Erwartungen und Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit zum Ausdruck.

Der Unterricht an der Grundschule „Auf der Höhe“ Heckelberg wies klare Strukturen auf und wurde methodisch abwechslungsreich gestaltet. Die Lehrerinnen kommunizierten in den meisten Unterrichtsbeobachtungen den geplanten Unterrichtsverlauf, in einigen Sequenzen visualisierten sie diesen an der Tafel. Nicht immer wurden Lern- und Teilziele besprochen bzw. waren diese den Schülerinnen und Schülern bekannt. Teilweise gaben die Lehrkräfte lediglich eine inhaltliche Orientierung. Die Lehrerinnen verwendeten in der Mehrzahl eine altersgerechte, den Schülerinnen und Schülern verständliche und anschauliche Sprache, so dass diese die Arbeitsaufträge verstehen und dem Unterricht folgen konnten. Sie bezogen in den meisten Sequenzen Schülerinnen und Schüler aktiv in den Lernprozess ein. Dies gelang ihnen durch eine Vielzahl von schülerorientierten Methoden, die sinnvoll aufeinander aufbauten. In allen Beobachtungen knüpften sie an das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler an bzw. konnten diese eigene Beispiele oder Erfahrungen einbringen.

In den meisten Unterrichtsbeobachtungen gelang es, die Schülerinnen und Schüler durch selbstständige oder kooperative Lernformen aktiv am Unterrichtsprozess zu beteiligen. In der Mehrheit hatten sie die Möglichkeit, selbstorganisiert zu arbeiten. Schülerinnen und Schüler konnten beispielsweise den Lernpartner, die Lernmethode oder die zeitliche Abfolge der Erledigung der Aufgaben selbst bestimmen. In die Planung und inhaltliche Ausgestaltung von Unterrichtsabschnitten waren die Schülerinnen und Schüler nur in wenigen Sequenzen einbezogen. In diesen erhielten sie die Möglichkeit, ihre Lerninhalte und -ziele selbstständig zu bestimmen.

Ein Teil der Lernsituationen wurde dazu genutzt, um Lösungswege zu beschreiben, Fortschritte bzw. Probleme zu erörtern oder Standpunkte zu reflektieren. In den anderen Sequenzen kam es lediglich zum Nennen und Vergleichen der Arbeitsergebnisse bzw. es herrschte Unklarheit über die Art der Ergebnissicherung. Fehler wurden in den meisten Sequenzen als Lernchance der weiteren Entwicklung gesehen. Schülerinnen und Schüler wurden dazu angeregt, Fehler eigenständig zu finden.

Eine Individualisierung des Lernprozesses durch geplantes binnendifferenziertes Vorgehen wie beispielsweise durch unterschiedliche Aufgabenniveaus und Arbeitsumfänge oder durch die gezielte Zuordnung von Aufgaben bzw. Lernpartnern konnte nur teilweise beobachtet werden. In Einzelfällen war eine Spontandifferenzierung durch zusätzliche Aufgaben sichtbar. In der Mehrzahl erhielten lediglich leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler individuelle, situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz. Die Lehrkräfte würdigten zum Teil individuelle Lernfortschritte, Anstrengungsbereitschaft und gute Leistungen von Schülerinnen und Schülern. Oft jedoch bezogen sich Lob und Ermutigung allgemein auf die Lerngruppe. Leistungsrückmeldungen erfolgten mehrheitlich ohne umfassende Begründung.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁸ wurden in den Fachkonferenzen erstellt. Diskussions-, Erarbeitungs- und Abstimmungsprozesse sind in den Fachkonferenzprotokollen nachvollziehbar. Der kompetenzorientierte Lernansatz wird in den Planungen in unterschiedlicher Qualität deutlich. Stoffliche Inhalte sind den zu erwerbenden Kompetenzen zumeist zugeordnet. Differenzierte Aussagen zur Entwicklung der Medienkompetenz finden sich im schuleigenen Medienkonzept. Dieses beschreibt neben Zielen und Aufgaben der Medienentwicklung, der Ausstattung und den Einsatzmöglichkeiten im Unterricht in Form von Niveaustufen zu erreichende Kompetenzen für jede Doppeljahrgangsstufe. Fächerverbindendes Arbeiten findet an der Grundschule „Auf der Höhe“ beispielsweise bei Projekten wie dem Fahrradprojekt, der Getreidewerkstatt oder dem Kartoffelprojekt statt. Verbindliche Planungen hierzu liegen zusätzlich zu den schuleigenen Lehrplänen vor. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bestätigen, dass ihnen die Ziele und Inhalte der schuleigenen Lehrpläne grundsätzlich bekannt sind. Sie werden in der Regel in der ersten Elternversammlung bzw. in den ersten Unterrichtsstunden eines neuen Schuljahres kommuniziert. Weiterführende Informationen werden auf Anfrage auch im Rahmen von Elterngesprächen gegeben.

Das durch die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz beschlossene und im Schuljahr 2014/2015 fortgeschriebene Förderkonzept enthält Vereinbarungen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern. Die Grundschule „Auf der Höhe“ Heckelberg sieht ihre Hauptaufgabe darin, die Stärken ihrer Schülerinnen und Schüler zu stärken, Schwächen zu schwächen. Neben der Förderung im Rahmen des Unterrichts wie beispielsweise durch Binnendifferenzierung, die Leistungsdifferenzierung in Mathematik und Deutsch in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie die Förderung im Rahmen der flexiblen Eingangsphase werden auch Aussagen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf gemacht. Zur Förderung der Lesekompetenz wurde innerschulisch ein Lesecurriculum erarbeitet. Schülerinnen bzw. Schüler mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. Rechnen erhalten zusätzliche Förderung durch fortgebildete Lehrkräfte. Begabte werden durch die Vorbereitung und Teilnahme an Wettbewerben gefördert. Interessierte können an außerschulischen Arbeitsgemeinschaften teilnehmen, wie beispielsweise Schulgarten, Kochen und Backen oder sportlichen Angeboten. Mehrere Lehrkräfte der Grundschule verfügen über Qualifikationen im Bereich FDL⁹, drei Lehrkräfte haben eine Fortbildung für den Unterricht in der flexiblen Eingangsphase absolviert. Die bislang tätige Sonderpädagogin hat die Schule zu Beginn des Schuljahres 2015/2016 unerwartet verlassen. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erstellen derzeit die Klassenlehrkräfte in Zusammenarbeit mit den Fachlehrerinnen die individuellen Förderpläne. Diese werden halbjährlich fortgeschrieben und in Gesprächen mit den Eltern abgestimmt. Eine grundsätzliche Vereinbarung zur Ermittlung und Dokumentation des Lernfortschritts der Schülerinnen und Schüler existiert nicht. Meist nutzen die Lehrkräfte das Instrument der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Zum Teil werden individuelle Lernpläne zur Dokumentation des Leistungsstandes und der Lernentwicklung erstellt. Ferner erfolgt eine Lernentwicklungsdokumentation in Form von Portfolios. Einheitliche Richtlinien und Vereinbarungen zur Portfolioarbeit wurden in einem Konzept „Arbeit mit dem Portfolio“ festgehalten und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen.

Die Lehrkräfte informieren ihre Schülerinnen und Schüler regelmäßig innerhalb eines Schuljahres zum Leistungsstand. Sie geben verbale Erläuterungen zu schriftlichen und mündlichen Leistungen. Das Führen von Zensurenübersichten wird den Schülerinnen und Schülern empfohlen.

Für die Leistungsermittlung und -bewertung liegt ein schulischer Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte mit allgemeingültigen Grundsätzen für schriftliche Leistungen vor. Ergänzend wurde von den Fachkonferenzen eine Mappe mit kriterienunteretzten, detaillierten

⁸ Deutsch, Englisch, Mathematik, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Sachunterricht, Sport.

⁹ Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

Hinweisen zu weiteren Bewertungsanlässen erstellt, wie beispielsweise für die Bewertung von Vorträgen, Plakaten oder auch für die Bewertung von Liedvorträgen, die für das gesamte Kollegium verbindlich sind. Weitere Vereinbarungen zu Bewertungsanlässen, zur Anzahl und Wichtung schriftlicher Arbeiten und für die Bewertung mündlicher Schülerleistungen finden sich auch in den schuleigenen Lehrplänen. Diese Grundsätze sowie die Regelungen zur Versetzung und zu Abschlüssen sind Eltern und Schülerinnen und Schülern weitgehend bekannt. Sie werden im Rahmen der Elterngespräche im Herbst sowie bei Bedarf auch noch einmal im Frühjahr oder auf Nachfrage kommuniziert. Richtlinien zur allgemeinen Funktion, Erteilung und zum Umfang von Hausaufgaben sind im Rahmen der Erarbeitung des Hausaufgabenkonzeptes im Lehrkräftekollegium sowie in der Schulkonferenz diskutiert und verbindlich festgelegt worden. Diese Vereinbarungen umfassen auch Regelungen für den Umgang mit vergessenen Hausaufgaben. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeiten, sich im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung Unterstützung von Lehrkräften zu holen.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben der Grundschule „Auf der Höhe“ Heckelberg wird durch mehrere traditionelle, öffentlichkeitswirksame Höhepunkte im Laufe eines Schuljahres unter Beteiligung der gesamten Schulgemeinschaft bereichert. Beispiele dafür sind der Adventsbasar, der Tag des Helfers oder das Familiensportfest. Lehrkräfte wirken aktiv auf Schülerinnen, Schüler und Eltern ein, sich an diesen Veranstaltungen und am Schulleben zu beteiligen. Schülerinnen und Schüler bringen sich bei schulischen Höhepunkten sowie im Schulalltag selbständig ein. Sie sind u. a. als Ordnungsschülerinnen und -schüler bei der Pausenaufsicht tätig. Bei regionalen Wettkämpfen vertreten sie ebenfalls die Schule. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 organisieren für die Jahrgangsstufen 2 und 4 selbständig das Faschings- bzw. Halloweenprojekt. Im Rahmen des Wettbewerbs „Ordentlichster Klassenraum“ werden Schülerinnen und Schüler in der Jury aktiv.

Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung des Schullebens mit. Sie unterstützen die Lehrkräfte bei der Planung und Durchführung von schulischen Veranstaltungen und Projekten und begleiten die Schülerinnen und Schüler bei Klassenfahrten und Wandertagen. Der aktive Schulverein unterstützt die Schule bei der Verbesserung der materiell-technischen Bedingungen. Besondere Kompetenzen in der Elternschaft sowie die Bereitschaft zur Mitwirkung am Schulleben werden von Lehrkräften erfragt. Im Ergebnis dieser Befragung entstanden beispielsweise die Arbeitsgemeinschaften Medien und Computer, welche von Eltern geleitet werden. Weiterhin gestalten Eltern Teile des Unterrichts. So hat ein Elternteil in Form eines Vortrages über die Bedrohung der Weltmeere informiert, einen weiteren Beitrag durch Eltern gab es zum Thema Nachhaltigkeit. Die Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben in der Region ist ebenfalls vorwiegend durch die Unterstützung der Eltern möglich.

Über schulische Höhepunkte und Aktivitäten der Schule, den Schuljahresterminkalender und Fragen der Schulorganisation wird die Schulgemeinschaft u. a. durch die Homepage der Grundschule informiert. In den Mitwirkungsgremien werden die Entwicklungsziele der Schule kommuniziert. Bei Bedarf gehen Informationsbriefe der Klassenlehrkräfte und der Schulleiterin an die Eltern, um beispielsweise über anstehende Projekte oder über das Angebot an Arbeitsgemeinschaften zu informieren. Auch durch Aushänge und Schautafeln im Schulhaus hat die Schulgemeinschaft die Möglichkeit, sich zu informieren.

Der Übergang in die Grundschule wird durch verschiedene Angebote für die zukünftigen Erstklässlerinnen und Erstklässler der regional ansässigen Kindertagesstätten vorbereitet und ist in einem Konzept geregelt. In Kooperationsverträgen mit fünf Kindertagesstätten¹⁰ sind vorbereitende Maßnahmen, wie beispielsweise regelmäßige Besuche von Lehrkräften in

¹⁰ Kindertagesstätte „Biene Maja“ Heckelberg, Kindertagesstätte „Rappelkiste“ Freudenberg, Kindertagesstätte „Kruger Spatzen“ Krüge, Kindertagesstätte Tiefenseer Landmäuse Tiefensee und Kindertagesstätte „Eichhörnchen“ e. V. Leuenberg.

der Kindertagesstätte, Gespräche mit den Erzieherinnen und Erziehern, Absprachen zu Standards sowie Informationsveranstaltungen für Eltern der zukünftigen Schülerinnen und Schüler benannt. Durch einen gemeinsam mit den Kindertagesstätten erarbeiteten Kooperationskalender werden die vielfältigen Maßnahmen koordiniert. Die zukünftigen Erstklässler besuchen die Schule beispielsweise zu einem Adventsprojekt, Schülerinnen und Schüler der Grundschule lesen in der Kindertagesstätte vor, eine „Kita-Olympiade“ wird für sie organisiert.

Um den Wechsel in die Sekundarstufe I vorzubereiten, informiert die Schule Schülerinnen und Schüler sowie Eltern über die Möglichkeit der Teilnahme am Unterricht an Gymnasien und Oberschulen sowie im Rahmen von Informationsveranstaltungen unter Teilnahme der Schulleiterinnen und -leiter von weiterführenden Schulen. Die Lehrkräfte begleiten Interessierte zum Schnupperunterricht an das Gymnasium „Bertolt Brecht“ in Bad Freienwalde oder an die sportbetonte Europaschule (Oberschule) in Werneuchen. Mit den Lehrkräften des Gymnasiums in Bad Freienwalde stimmen sich die Kolleginnen der Grundschule „Auf der Höhe“ Heckelberg zu Standards und zu erwartenden Kompetenzen im Deutsch- und Englischunterricht ab.

Eine intensive, langjährige Zusammenarbeit existiert mit der Grundschule „Käthe Kollwitz“ in Bad Freienwalde. Die Fachkonferenzen Mathematik und Deutsch beider Schulen tagen zusammen und erarbeiteten beispielsweise das „Fahrradprojekt“. Gemeinsame Beratungen der unterrichtenden Lehrkräfte in der flexiblen Eingangsphase werden zum Austausch genutzt. Ebenso besuchten die Lehrkräfte beider Schulen gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen, wie beispielsweise zum Thema „Umgang mit schwierigen Kindern“. Im jährlichen Wechsel finden Sportevents mit der Grundschule „Alex Wedding“ in Falkenberg statt. Eine überregionale Schulpartnerschaft wird nicht gepflegt.

Durch zahlreiche Kooperationspartner gelingt es der Grundschule ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften im Rahmen des Ganztags anbieten zu können. Auf vertraglicher Basis existiert eine enge Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Amt Falkenberg, dem Sportverein Beiersdorf oder dem Verein Landblüte e. V. sowie mit weiteren Einzelpersonen, die vor allem die sportlichen, musischen und künstlerischen Ganztagsangebote gestalten.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

An der Grundschule „Auf der Höhe“ Heckelberg ist die Unterrichtsorganisation klar geregelt. Die Mitwirkungsgruppen sind an allen Beschlüssen zur Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt. Auch die Diskussion und Festsetzung der Termine von variablen Ferientagen erfolgt in den Gremien. Die Verteilung von Anrechnungsstunden wird in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Der Unterrichtstag ist so rhythmisiert, dass er den Erfordernissen der Schülerinnen und Schüler entspricht. Dazu wurde beispielsweise der Frühbeginn durch die Hausordnung neu geregelt, um zu gewährleisten, dass Schülerinnen und Schüler nicht unbeaufsichtigt sind. Die Schule hält an drei Tagen in der Woche eine große Auswahl an Ganztagsangeboten bereit. Das Vertretungskonzept benennt zielführende Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen Festlegungen zur Vertretungsorganisation und Mehrarbeit. Zur Gestaltung von Vertretungsunterricht stehen Materialien zur Verfügung. Sinnvoll geplante Wandertage und Lehrkräftefortbildungen verhindern zusätzlichen Unterrichtsausfall. Die zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden lagen in den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 fast ausnahmslos unter dem Landesdurchschnitt, die ersatzlos ausgefallenen Stunden ebenfalls.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie schulinterne Lehrkräftefortbildungen weiter. Im Erhebungszeitraum fanden mehrere schulinterne Lehrkräftefortbildungen statt, bei denen die Schule auch die Kompetenz Externer nutzte. Die Themen der gemeinsamen Fortbildungen orientieren sich an den derzeitigen Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkten der Schule. Sie werden jährlich

in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. In den Schuljahren 2013/2014 und 2014/2015 stand die Arbeit am Schulprogramm unter Anleitung von BUSS-Beraterinnen bzw.-beratern im Vordergrund. Im Schuljahr 2014/2015 gab es beispielsweise schulinterne Fortbildungen zum Umgang mit Konflikt- und Krisensituationen im Unterricht durch einen Diplom-Sozialpädagogen. Die Fortbildungsveranstaltung „Kinder, Internet & Co. Was Eltern wissen sollten“ wurde von einer Trainerin/Coach durchgeführt.

Laut Protokolllage stimmen sich die Lehrkräfte mindestens zweimal im Schuljahr in den schulischen Fachkonferenzen zu fachlichen und organisatorischen Fragen ab. Die Fachkonferenzen arbeiten selbstorganisiert und nutzen die Treffen beispielsweise für die Planung von Unterrichtseinheiten und auch für die Entwicklung von Schulqualität. So wurden beispielsweise Absprachen zu Projekten oder differenzierte Aufgaben in unterschiedlichen Niveaustufen für den Deutschunterricht entworfen. Kollegiale Unterrichtsbesuche mit gegenseitigen Feedbacks werden von den Lehrkräften genutzt, um neue Lernmethoden wie die Wochenplanarbeit zu vervollkommen. Weitere Teams, wie beispielsweise das FLEX-Team oder auch das Ganztagssteam arbeiten zielorientiert an der Weiterentwicklung der Schulqualität. Temporäre Teams organisieren Höhepunkte und Projekte.

Neu an der Schule tätige Lehrkräfte werden durch die Schulleiterin und das Kollegium begrüßt, erhalten alle schulinternen Unterlagen und werden in das Team und die Fachkonferenzen integriert. Die Schulleiterin fungiert für neue Lehrkräfte als Mentorin und vergewissert sich über den Stand der Einarbeitung durch persönliche Gespräche.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die gemeinsame Auswertung der Ergebnisse in den Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 erfolgt in den Fachkonferenzen, in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Elternkonferenz. Die Resultate werden in den Vergleich zum Landesdurchschnitt Brandenburgs gesetzt und für die innerschulische Diskussion genutzt. Schlussfolgerungen werden gezogen und fließen in die Unterrichtsarbeit sowie in schulische Konzepte, z. B. in die Erarbeitung von Aufgaben in unterschiedlichen Kompetenzstufen bzw. neuer Aufgaben für den Mathematikunterricht ein. Das Leseverhalten der Schülerinnen und Schüler wurde im März 2013 evaluiert. Hierzu wurden alle Schülerinnen und Schüler sowie alle Lehrkräfte schriftlich zum Leseverhalten in der Freizeit befragt. In Auswertung dieser Evaluationsmaßnahme entstand ein umfangreiches Lesecurriculum. Nach Projekten und längeren Unterrichtsphasen holen sich die Lehrkräfte in mündlicher Form ein Feedback von Schülerinnen und Schülern ein. Die Zielsetzungen im Rahmen von EPLAUS11 werden ebenfalls jährlich evaluiert. Eine wiederholte schwerpunktorientierte Befragung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern erfolgte im Schuljahr 2010/2011 sowie 2014/2015. Hier wurden beide Gruppen beispielsweise zum Schulklima, zu den Hausaufgaben und zum Unterricht befragt. Zur Zufriedenheit mit den Ganztagsangeboten, dem Informationsfluss, der gezielten Förderung und der Organisation und Qualität des Mittagessens wurden Eltern im März 2013 befragt. Infolge dessen ist die Schule beispielsweise dazu übergegangen, die Hausaufgabenbetreuung nur noch durch Lehrkräfte zu gewährleisten, damit Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler beim Lösen der Aufgaben sowie Fragen gleich vor Ort geklärt werden können. Der Bericht zur Erstvisitation ist der Schulgemeinschaft zugänglich und bekannt. Seine innerschulische Auswertung führte ebenfalls zur Ableitung neuer Entwicklungsziele. Dazu gehören beispielsweise die Einführung der flexiblen Eingangsphase, die Überarbeitung des Schulprogramms sowie die Intensivierung der Arbeit in den Mitwirkungsgremien.

¹¹ Planung und Auswertung von Schulentwicklungsvorhaben.